Holocaust-Gedenktag im Museum Synagoge Gröbzig – Kooperation bei Studienfahrten wird fortgesetzt

SACHSEN-ANHALT
Landeszentrale für politische Bildung
#moderndenken

Magdeburg, 26.01.2026

PRESSEMITTEILUNG

Anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar gibt es um 18 Uhr im Museum Synagoge Gröbzig eine Begegnung mit Nachfahren von ehemaligen jüdischen Einwohnern von Gröbzig. Zugleich unterzeichnen das Berend-Lehmann-Museum Halberstadt, das Museum Synagoge Gröbzig und die Landeszentrale für politische Bildung eine Vereinbarung über die Weiterführung ihrer Kooperation zur Umsetzung von schulischen Studienfahrten in die beiden Einrichtungen.

Jüdisches Leben für Schülerinnen und Schüler sichtbar und erlebbar zu machen sowie ein deutliches Zeichen gegen den erstarkenden Antisemitismus zu setzen: Das sind die Ziele des Kooperationsprojektes von Landeszentrale für politische Bildung, Berend-Lehmann-Museum in Halberstadt und dem Museum Synagoge Gröbzig, das seit dem 18. April 2024 besteht. Nach der erfolgreichen Pilotphase soll die Zusammenarbeit nun fortgesetzt werden. Dazu unterzeichnen Vertreterinnen und Vertreter der Einrichtungen am 27. Januar eine entsprechende Vereinbarung. „Unsere Kooperation versteht sich hier als Beitrag zur Stärkung einer lebendigen Erinnerungskultur, zur Förderung von Toleranz und Vielfalt sowie zur Sicherung jüdischen Lebens als selbstverständlichem Teil unserer pluralen Gesellschaft“, so der Direktor der Landeszentrale, Maik Reichel.

Aus diesem Grund wird die Landeszentrale auch weiterhin schulische Studienfahrten zu Einrichtungen jüdischer Geschichte und Kultur in Sachsen-Anhalt im Rahmen einer Vollfinanzierung der Fahrtkosten (Bus oder Bahn sowie ÖPNV) unterstützen, bis das dafür vorhandene finanzielle Budget ausgeschöpft ist. Im Gegenzug ermöglichen das Berend-Lehmann-Museum in Halberstadt und das Museum Synagoge Gröbzig den Schulklassen die Nutzung ihrer Einrichtungen einschließlich der pädagogischen Betreuung vor Ort. Die zuständigen Lehrerinnen und Lehrer stimmen sich dazu inhaltlich im Voraus mit der entsprechenden Einrichtung ab.

„Wir wollen das im Land vorhandene Potenzial nutzen, um die jüdische Tradition und die Vielfalt jüdisches Leben zu vermitteln“, so Maik Reichel. So könne auch weitverbreiteten Stereotypen begegnet werden, die oft unbewusst bestünden und auch auf Social-Media-Plattformen anzutreffen seien. Zudem würden Jüdinnen und Juden nicht nur als Opfer und Verfolgte, sondern als Teil der deutschen Geschichte und Kultur sichtbar.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
Maik Reichel, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung
Tel.: 0391/567-6450, mob.: 01517/270 33 87

Weitere Informationen:
Maik Reichel
Direktor der
Landeszentrale für
politische Bildung
Leiterstraße 2
39104 Magdeburg
Tel.: +49 (0)391 567-6450
Fax: +49 (0)391 567-6464
E-Mail:
maik.reichel@sachsen-anhalt.de

Die Vereinbarung im Wortlaut:

Jüdisches Leben ist seit über 1700 Jahren Teil unserer Gesellschaft in Deutschland. In dem Bewusstsein der besonderen historischen Verantwortung Deutschlands und der Bedeutung jüdischen Lebens für die kulturelle, gesellschaftliche und demokratische Entwicklung unseres Landes schließen die Kooperationspartner diese Vereinbarung zur Unterstützung der beiden o.g. Museen durch die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt.

Jüdische Museen sind Orte des Erinnerns, des Lernens und der Begegnung. Sie vermitteln jüdische Geschichte und Gegenwart, machen Vielfalt sichtbar und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur historisch-politischen Bildung, zur Demokratieförderung sowie zur Prävention von Antisemitismus und Ausgrenzung.

Vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen und eines zunehmenden Bedarfs an Orientierung, Dialog und gegenseitigem Respekt verfolgen die Kooperationspartner das gemeinsame Ziel, die Bildungs-, Vermittlungs- und Begegnungsarbeit der beiden Museen im schulischen Kontext nachhaltig zu stärken, ihre Zugänglichkeit zu fördern und ihre Wirkung insbesondere für junge Menschen zu erweitern.

Diese Kooperation versteht sich als Beitrag zur Stärkung einer lebendigen Erinnerungskultur, zur Förderung von Toleranz und Vielfalt sowie zur Sicherung jüdischen Lebens als selbstverständlichem Teil unserer pluralen Gesellschaft.

Der Schule kommt dabei eine wichtige Aufgabe zu. Neben dem Unterricht sind Studienfahrten zu authentischen Orten eine wichtige Ergänzung gerade zu diesem Thema. In den vergangenen Jahren ist die Zahl antisemitischer Vorfälle in Deutschland gestiegen. Ressentiments gegenüber jüdischen Menschen sind auch in Sachsen-Anhalt deutlich zu spüren. Der 7. Oktober 2023, als die islamistische Hamas den Staat Israel überfallen hat, wird als schwarzer Tag in die Weltgeschichte eingehen. In Sachsen-Anhalt mussten wir mit dem 9. Oktober 2019 einen schrecklichen antisemitischen Anschlag erleben, der zwei Todesopfer forderte.

In unserem Bundesland existieren mehrere Orte, die seit vielen Jahrzehnten die Erinnerung an das reichhaltige jüdische Leben u.a. in Halberstadt und Gröbzig wachhalten. Diese Orte verweisen aber auch auf die Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust. Mit ihren Ausstellungen und pädagogischen Angeboten sind sie ein wichtiger außerschulischer Lernort.
Aus diesem Grund unterstützt die Landeszentrale für politische Bildung im Rahmen eines besonderen Projektes schulische Studienfahrten im Rahmen einer Vollfinanzierung der Fahrtkosten (Bus oder Bahn sowie ÖPNV), solange bis das vorhandene finanzielle Budget ausgeschöpft ist.

Im Gegenzug ermöglichen das Berend-Lehmann-Museum in Halberstadt und das Museum Synagoge Gröbzig den Schulklassen die Nutzung ihrer Einrichtungen einschließlich der pädagogischen Betreuung vor Ort. Die zuständigen Lehrerinnen und Lehrer stimmen sich dazu inhaltlich im Voraus mit der entsprechenden Einrichtung ab.